

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BG THEATER UND DARSTELLEND KÜNSTE**

**BGC Film, Filmwissenschaft**

**Deutschland <Bundesrepublik>**

**1949 - 1963**

- 17-2** ***Geliebt und verdrängt*** : das Kino der jungen Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis 1963 ; [Entstanden anlässlich der Retrospektive "Geliebt und verdrängt: Das Kino der jungen Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis 1963" (Kuratoren: Olaf Möller, Roberto Turigliatto), die das Festival del Film Locarno 2016 präsentiert"] / Claudia Dillmann ; Olaf Möller (Hg.). - Frankfurt am Main : Deutsches Filminstitut, 2016. - 416 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-88799-089-3 : EUR 24.80  
[#4877]

Das Festival del Film Locarno zeigt neben seinen aktuellen Filmen jährlich auch eine Retrospektive, die sich in großer Bandbreite und sehr unterschiedlich einzelnen Regisseuren, Themen, Ländern oder Zeitabschnitten zuwendet. 2016, zum 69. Festival vom 3. bis 13. August, lautete ihr Thema *Geliebt und verdrängt: Das Kino der jungen Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis 1963*. Die Kuratoren Olaf Möller, unabhängiger Filmjournalist aus Köln, hier für das Deutsche Filminstitut - DIF / Deutsches Filmmuseum in Frankfurt tätig, und Roberto Turigliatto, Mitglied des Auswahlkommission des Festival del Film Locarno, des Torino Film Festival und anderer italienischer Filmfestivals, stellten eine Auswahl von fast 80 Filmen zusammen, die in Varianten im Anschluß an das Festival und mit Hilfe des Goethe-Instituts auf eine Tournee durch andere Länder, darunter Italien, Portugal und die USA, und in andere Filmtheater in der Schweiz und Deutschland, darunter auch das Filmmuseum in Frankfurt, geschickt worden ist. Ausgewählt wurden nicht nur Spielfilme aus der BRD, sondern auch einige DEFA-Filme, die sich mit westdeutschen Themen befassen, sowie Animations- und Werbefilme, um die ganze Breite der damaligen Filmproduktion zu fassen – im Zeitraum zwischen der staatlichen Lenkung der Filmproduktion durch NS-Staat resp. die Besatzungsmächte in den Westzonen bis 1949 und der neu installierten Filmförderung in der BRD nach dem Anstoß durch das Oberhausener Manifest 1962 durch die Bildung des Kuratoriums Junger Deutscher Film und das 1967 in Kraft getretene Filmförderungsgesetz. Zu Retrospektive und Tournee hat das Deutsche Filminstitut – DIF, vertreten durch die Leiterin des Filmmuseums Claudia Dillmann, und den Kurator Olaf Möller eine Begleitpublikation herausgegeben, in der insgesamt 33 Autorinnen

und Autoren in 32 Beiträgen einzelne Aspekte und Akteure des damaligen Films präsentieren.<sup>1</sup>

Retrospektive und Begleitbuch profilieren sich pointiert vor dem Hintergrund der weitverbreiteten, negativen Einschätzung des bundesrepublikanischen Films der 1950er Jahre als „pompös und verlogen, kitschig und knallbunt, armselig und hölzern, banal und langweilig, reaktionär und primitiv, dumm-dreist und klamottig“.<sup>2</sup> Schuld an dieser Einschätzung oder zumindest mit-schuldig war der Aufstand der jungen Filmemacher um Alexander Kluge auf den Oberhausener Kurzfilmtagen 1962 gegen „Papas Kino“ mit dem Manifest „Papas Kino ist tot“, mit dem sie nicht nur eine neue Stilrichtung, den jungen deutschen Film,<sup>3</sup> ausriefen, sondern auch eine inhaltlich orientierte Filmförderung in der Bundesrepublik Deutschland forderten – statt der bisherigen und noch lange Jahre (bis 1974) weiter praktizierten staatlichen Referenzförderung aufgrund des Erfolgs eines Films an der Kinokasse – und schließlich auch mit-initialisierten. Von diesem Verdikt und von der zeitgleichen fundamentalen Kritik am bestehenden kommerziellen Filmsystem, für die hier die Namen Joe Hembus und Walther Schmieding stehen mögen,<sup>4</sup> hat sich die weitere filmkritische und filmhistorische Beschäftigung mit dem deutschen Film der 1950er Jahre kaum noch befreien können.<sup>5</sup> Retrospektive und Begleitbuch wollen diese Filme neu interpretieren und wollen Filme, Regisseure, Schauspieler und Erzählweisen wiederentdecken, die auch heute noch einen beträchtlichen emotionalen Eindruck hinterlassen und ihr Publikum zu fesseln vermögen. (Grußwort des künstlerischen Leiters des Festival del Film Locarno Carlo Chatrian, S. 13) Da in den fünfziger Jahren das Kino noch das führende Kommunikationsmedium war, so Chatrian weiter, ließe sich im damaligen Film nicht nur ein Spiegel der Gesellschaft sehen, sondern auch eine Werkstatt, in der Ideen, neue soziale Muster und Rollen entworfen wurden, wobei es nicht darauf ankomme, ob diese Entwürfe zwischenzeitlich Realität geworden seien oder nicht.

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1103526081/04>

<sup>2</sup> So zusammengefaßt in **Deutsches Kino 1949 - 1963** / Fritz Göttler. // In: Film-Dienst. - 2016,17, S. 10 - 15, hier S. 11.

<sup>3</sup> **Neuer deutscher Film** / hrsg. von Norbert Grob, Hans Helmut Prinzler und Eric Rentschler. - Stuttgart : Reclam, 2012. - 349 S. : Ill. ; 15 cm. - (Stilepochen des Films ; 6) (Reclams Universal-Bibliothek ; 19016). - ISBN 978-3-15-019016-6 : EUR 9.80 [#3241]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz373192304rez-1.pdf>

<sup>4</sup> **Der deutsche Film kann gar nicht besser sein** / Joe Hembus. - Bremen : Schönemann, 1961. - 168 S., Ill. - (Ein City-Buch.). - **Kunst oder Kasse** : der Ärger mit dem deutschen Film / Walther Schmieding. - Hamburg : Rütten & Loening, 1961. - 157 S. - (Das aktuelle Thema ; 12).

<sup>5</sup> Beispiel für eine der Neutralität verpflichteten Befassung ist die Ausstellung des Deutschen Filmmuseums Frankfurt am Main von 1989: **Zwischen Gestern und Morgen** : westdeutscher Nachkriegsfilm 1946 - 1962 ; Deutsches Filmmuseum Frankfurt am Main, Ausstellung/Filme 25.05. - 30.08.1989; [Katalog] / [Hrsg. von Hilmar Hoffmann u. Walter Schobert. Zusammenstellung u. Red.: Jürgen Berger ...]. - Frankfurt am Main : Deutsches Filmmuseum, 1989. - 444 S. : zahlr. Ill. - (Schriftenreihe des Deutschen Filmmuseums Frankfurt am Main). - ISBN 3-88799-025-0. - Inhaltsverzeichnis: [http://scans.hebis.de/01/11/05/01110549\\_toc.pdf](http://scans.hebis.de/01/11/05/01110549_toc.pdf)

Die 32 Aufsätze des Begleitbandes werden ohne erkennbare Ordnung und Gliederung aneinandergereiht, doch führen in den ersten beiden Beiträgen die Herausgeber in größeren Übersichten in den Band ein: Olaf Möller zählt in „Adenauerland“ die Versuche auf, gegen den Hauptstrom der Filmproduktion zu schwimmen, und verweist dabei auf nachfolgende Aufsätze und die Retrospektive. Claudia Dillmann gibt einen Überblick über die damaligen Produktionsbedingungen: Filmgenres und Starsystem bildeten das Rückgrat einer Filmproduktion, die von sich behauptete, dem Publikum zu geben, was es sehen wolle. Den beiden Übersichten folgt die anerkennende Filmkritik zu Helmut Käutners **Ludwig II. - Chance und Ende eines Königs** (1954/1955) durch den spanischen Filmarchivar Miguel Marías. Der Leiter der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, Lars Henrik Gass, folgt mit einem kurzen Blick auf kritische Manifeste zum Film vor 1962 *Resignatorische Befunde*. Der Publizist, Übersetzer und Programmberater verschiedener Filmfestivals, Ralph Eue, charakterisiert die Re-Education-Politik der westlichen Alliierten und einige Beispiele ihrer optimistischen Filme zur Erziehung für die Demokratie. Die Filmwissenschaftler Rolf Aurich und Wolfgang Jacobsen aus der Deutschen Kinemathek in Berlin stellen mit Werner Kipp, Ekkehard Scheven, Herbert Viktor und Raphael Nußbaum vier (Dokumentar-)Filmemacher aus den 1950er Jahren vor, die zu Unrecht weitgehend vergessen sind. Der Filmjournalist Fabian Tietke stellt westdeutsche Animationsfilme vor: Tierfilme, Wahlwerbung und Produktwerbung. Der Redakteur der Filmzeitschrift **epd Film** Rudolf Worschech schreibt über den Einfluß der Kameraleute und auch der schweren Kameratechnik auf die Gestaltung von Filmen. Der Leiter des Archivs der Hochschule für Film und Fernsehen in München, Fritz Tauber, gibt einen sehr knappen Überblick über das Genre der Heimatfilme, ergänzt durch den Filmjournalisten Jörg Gerle mit einem Essay über die idealisierte Natur der Heimatfilme in Kontrast zu einigen Dokumentarfilmen der Zeit. Der Filmjournalist Uwe Mies beschäftigt sich mit Exotik-Themen im Film und mit ihren Stars. Im mit 20 Textseiten bisher umfangreichsten Beitrag – alle anderen mußten mit 3 bis 4, maximal 6 Seiten auskommen – stellt der Filmkritiker Dominik Graf einige Männerbilder des deutschen Nachkriegsfilms und deren Darstellungsstile vor, sanfte Helden, Außenseiter, Komödianten und Wahnsinnige, alle gefangen in einem unabänderlichen deutschen Provinzialismus. Die freiberufliche Kuratorin und Filmredakteurin Stefanie Plappert stellt die deutschen Spielfilme des international arbeitenden Filmregisseurs Victor Vicas aus den fünfziger Jahren vor, die zu Vorbildern für den nachfolgenden jungen deutschen Film wurden. Der Filmwissenschaftler Werner Sudendorf geht in einem mit 15 Textseiten wieder längerem Artikel der Frage nach, wie der Film der fünfziger Jahre sein Publikum glücklich gemacht hat, indem er Beispiele melodramatisch aufgeladener Filme analysiert. Der Filmjournalist und Filmemacher Rainer Kneppergeres spürt in seinem ähnlich umfangreichen Artikel *Mamas Kino lebt!* den Frauenbildern und der versteckten Sexualität nach, die in den fünfziger Jahren von den führenden deutschen Filmschauspielerinnen verkörpert wurden. Die Filmwissenschaftlerin Stefanie Mathilde Frank belegt an Remakes von Musik- und Klamaufilmen aus den zwanzig-

ger und dreißiger Jahren die überkommenen Kontinuitäten in den vor allem bunteren Adaptionen aus den fünfziger Jahren. Wieder etwas mehr Platz hat der Filmjournalist und Mitarbeiter des Österreichischen Filmmuseums, Christoph Huber, um am Beispiel der Verfilmungen von Romanen Johannes Mario Simmels das Verhältnis von Trivilliteratur und Kino zu betrachten. Der Filmwissenschaftler Peter Ellenbruch gibt einen ähnlichen, etwas umfangreicheren Überblick über bundesdeutsche Kriminalfilme von 1950 bis 1963. Der Schweizer Filmwissenschaftler Hervé Dumont schreibt nur sehr knapp über den mit den Filmen **Die Ratten** und **Nachts wenn der Teufel kam** künstlerisch erfolgreichsten Rückkehrer aus dem Exil in den USA, den Regisseur Robert Siodmak, der danach nur noch völlig anspruchslose Filme drehte. Der Filmwissenschaftler Marcus Stiglegger folgt mit einem Überblick über Varianten des deutschen (Anti-)Kriegsfilms der fünfziger Jahre. Der Filmemacher Fabian Schmidt stellt wieder sehr knapp die z.T. erfolgreichen, z.T. auch vergessenen deutschen Nachkriegsfilme des schon in den dreißiger Jahren erfolgreichen, 1938 in die USA emigrierten Regisseurs Frank Wisbar vor. Mit dem Beitrag des finnischen Filmwissenschaftlers HT Nuotio über den Erfolg deutscher Nachkriegsfilme in Finnland wird im Retrospektive-Begleitbuch das Thema Auslandsbezüge eröffnet. Seinem Beitrag folgen ähnlich knappe Hinweise des Filmwissenschaftlers Marco Grosoli auf die Thematisierung der jungen Bundesrepublik in italienischen Filmen aus den fünfziger Jahren und anschließend eine tour de force des Filmwissenschaftlers Chris Fujiwara über entsprechende Filme aus den USA und England. Der Filmjournalist und Filmarchivar Ralf Schenk gibt danach einen Überblick über den frühen Filmaustausch und die später versuchten, aber in aller Regel gescheiterten Koproduktionen zwischen der DEFA in der DDR und westdeutschen Produzenten während des Kalten Kriegs. Anschließend folgen Anmerkungen des Filmproduzenten Andreas Goldstein über die mehr als 20 sog. Westfilme der DEFA der 1950er Jahre, die sich betont kritisch mit der Bundesrepublik auseinandersetzten. Nur ganz knapp schreibt die Filmwissenschaftlerin und Bibliothekarin im Österreichischen Filmmuseum Elisabeth Streit über die gescheiterten gemeinsamen Projekte von Peter Lorre und Bertolt Brecht schon in ihrem Exil in den USA und nach ihrer Rückkehr. Die Filmjournalistin Carolin Weidner befaßt sich mit den wenigen Beispielen der Mitarbeit deutscher Nachkriegsautoren an Filmproduktionen: Alfred Andersch, Siegfried Lenz, Wolfgang Koeppen und Hans Magnus Enzensberger wirkten als Drehbuchautoren an Verfilmungen ihrer Romane oder anderer Filme mit. Der Filmkritiker Jürgen Dünwald ergänzt dies mit einem kurzen Text über die Zusammenarbeit von Peter Weiss und Christer Strömholm für einen schwedischen Kurzfilm. Die Filmwissenschaftlerin Jennifer Lynde Barker informiert über Werbe-Trickfilme von Hans Fischerkoesen, der schon im Beitrag über den westdeutschen Animationsfilm der 1950er Jahre berücksichtigt worden war; der Filmemacher und Kurator Norbert Pfaffenbichler schreibt über den Maler und abstrakten Avantgardefilmer Franz Schömbis; der Schriftsteller Thorsten Krämer setzt mit kurzen Bemerkungen zum Film- und Fernsehregisseur Franz Pflighar den Schlußpunkt der Beiträge im Begleitband zur Retrospektive. Im Anhang folgen die Vor-

stellung der Autorinnen und Autoren sowie ein Namenregister und ein Register der Film- und Fernseh Titel. Mit über 900 resp. über 600 Einträgen sind beide sehr umfangreich und beleuchten auf ihre Weise das in den Beiträgen vielfach praktizierte name-dropping. Für die filmographischen Daten und weitere Informationen zu den Filmen wird pauschal auf die Filmdatenbank des Deutschen Filminstituts - DIF / Deutsches Filmmuseum verwiesen.<sup>6</sup>

Leider ist in dem Begleitband zur Retrospektive nicht zu erkennen – aber vielleicht ist es auch nicht zu erwarten –, welche Filme für die Retrospektive ausgewählt und in Locarno vorgeführt worden sind (auch online sind die Programme nicht auffindbar). Eine solche Information hätte dazu beitragen können, Aufzählungen und Hervorhebungen von Filmen ein wenig von vermeintlicher Beliebigkeit und dem Drang zur Vollzähligkeit zu nehmen und statt dessen einen konkreteren Bezug aufgebaut. Daß bei aller Fülle doch einige zentrale Themen zum bundesrepublikanischen Film der fünfziger Jahre fehlen, sollte – ohne Anspruch auf Vollständigkeit in der Aufzählung – nicht unerwähnt bleiben: Unter den Filmgenres wird man zumindest die Schlager- und Musikfilme vermissen, vielleicht auch die Filmwochenschaun, unter den Produktionsbedingungen den Einfluß des aufkommenden Fernsehens und die Marktmacht der US-amerikanischen Filme, unter den Rezeptionsbedingungen die Filmclub-Bewegung sowie die Begleitung durch Tageszeitungen und Illustrierte.

Hervorzuheben ist die aufwendige und optisch glückliche Gestaltung des Bandes: Fast jede zweite bis dritte Seite ist mit hervorragend reproduzierten, halb- oder ganzseitigen Abbildungen illustriert, meist Szenenfotos aus Filmen, Filmplakate und andere Fotografien, in der Regel schwarz-weiß, wenn möglich, aber auch farbig. Eingestreut – und auf ihre Weise den Band gliedernd – werden ganzseitige, farbig unterlegte plakative Zitate aus zeitgenössischen oder aktuellen Texten, die als Kommentare zu den nachfolgenden oder sie umgebenden Beiträgen gelesen werden können. Der Rezensent wird den Verdacht nicht los, daß die Herausgeber mit ihnen den Band gliedern wollen, aber in das Inhaltsverzeichnis haben sie sie nicht aufgenommen, weder als Motti noch als schlichte Abstandshalter.

Der zu Beginn zitierten negativen Einschätzung setzen die Herausgeber und Gestalter des Begleitbandes zur Retrospektive eine ebenso pointierte positive Einschätzung entgegen: „Überraschend unverschämt, erotisch, frech, frivol, vulgär, bizarr sind die Filme der 1950er und frühen 1960er. Anders als ihr Ruf“ (Vortitelseite). Das Zitat ist dem Beitrag von Rainer Knipperges *Mamas Kino lebt!* entnommen, in dem die Haltung der jungen Filmemacher des neuen deutschen Films zu „Papas Kino“ auch verglichen wird mit dem Affekt, daß die Jungen sich vor der Sexualität ihrer Eltern eckeln (S. 189). Die Beziehungen von altem und jungem Kino sind nicht abrupt und übergangslos, sondern vielfältig und verdeckt, ihnen spüren Begleitband und Retrospektive nach. Daß sie neben, aber auch unter der Dutzendware und in den sich totlaufenden Genres auch Überraschendes und heute noch Ansprechendes zu entdecken vermögen, ist ihrem suchenden

---

<sup>6</sup> [www.filmportal.de](http://www.filmportal.de) [2017-05-12].

Blick zu danken. Entstanden ist ein – nicht zuletzt wegen des journalistisch-lockeren Sprachduktus vieler Beiträge und der doch sehr zufälligen Auswahl an biographischen Porträts – sehr subjektiv wirkender Band über viele Aspekte der deutschen Filmproduktion der fünfziger Jahre, der aber gerade deswegen zur unverzichtbaren Standardliteratur seines Themas zählen wird.

Wilbert Ubbens

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8358>